

Ritter der Unbefleckten

Familie der Heiligen Herzens Jesu und Mariens (FJM)
Br. Thomas – Apostolatgemeinschaft



**“Meine lieben Kinder.
Die Liebe ist was zählt!
Doch wo wird sie noch geliebt?
Versteht mich, versteht meine Sorge...
all morgendlich – ja selbst am
hochheiligen Sonntag,
dem Tag des Herrn,
da seit ihr fern ...
ja, mein Kind,
da vermiß ich dich,
am Tisch des Herrn!“**

Das Bild zeigt die Heilige Familie, zeigt das Jesuskind, daß dem keuschen Bräutigam der seligsten Jungfrau Maria, seinem Nährvater, dem Josef ein Sträußlein weiße Lilien überreicht ...

So sehr liebt ihn Jesus, und so sehr liebt er jeden, der den Willen des Vaters tut.

*

Es gibt vieles was getan werden muß, beschäftigt sind wir allezeit. Und aus dem Mund schallt die Stimme immer wieder: Später, später – hab jetzt keine Zeit.

Der Hl. Josef war auch sehr beschäftigt, aber das hat er sich nie nehmen lassen. War immer zu gegen, in der Synagoge – in der Familie. Er war allzeit bereit, selbst in der dunkelsten Stunde, als er glaubte das Liebste verloren zu haben, nämlich seine Braut. Da half im ein Bote, der Engel des Herrn, weil Josef – bei aller Trauer – hoffte, glaubte und vertraut, auf den Willen des Herrn.

Wem sonst hätte sich Gottes Sohn anvertrauen sollen, um behütet heranzuwachen, um Seinen Plan zu erfüllen: Dem Barabas, dem Zeloten – oder einem der anderen Kaoten? Nein! Vor aller Zeit erwählt, den Mann, hat Er selbst, für Maria und sich erwählt!

Josef aus Nazareth heute entdecken

„Josef aber, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloß, sie heimlich zu entlassen. Während er aber solches erwog, siehe da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, Sohn Davids, scheue dich nicht, Maria als deine Gemahlin zu dir zu nehmen; denn das in ihr Gewordene stammt vom Heiligen Geist“ Mt 1,19-20.

„Josef - er ist der Mann am Rande, im Schatten, der Mann der schweigenden Hilfe, der Mann, in dessen Leben Gott dauernd eingreift mit neuen Weisungen und Sendungen... Er ist der Mann, der ging. Das ist sein Gesetz: der dienstwillige Gehorsam... Das ist sein Geheimnis: die dienstwillige Bereitschaft“ (A. Delp).

Es fällt uns heute schwer, auf ein Wort, auf ein Zeichen hin aufzubrechen, wie Josef. Die Evangelien geben über diesen Mann aus Nazareth nicht viel preis, lediglich die Evangelisten Mattäus und Lukas erwähnen ihn. Nach beiden ist er ein Nachkomme des Königshauses David. So verbindet er, der letzte Patriarch des alten Bundes, das königliche Geschlecht des auserwählten Volkes Gottes Israel mit dem erwarteten Messias. Doch deutet er nur die Morgenröte der

messianischen Zeit an; er ist nur die Morgenröte, die schnell vergessen ist, wenn die Sonne scheint. Denn wenn die Evangelisten etwas über ihn aussagen, ist dies immer ein Auftrag im Dienste Mariens oder Jesu. Ein Lob wird ihm dabei kaum gespendet. Und dennoch sagt Matthäus das Schönste über ihn aus, nämlich daß „Josef gerecht war“, der den Mut hatte, zu seinem Auftrag zu stehen.

1. Josef für unsere Zeit

Josef, gehe zurück zu Maria! Josef, geh nach Bethlehem! Josef, nimm das Kind und fliehe nach Ägypten! Josef steh auf und kehre in deine Heimat zurück! Josef, wo ist dein 12jähriger Sohn geblieben? Josef gehe! Josef komme! Josef tue! - Und er kommt, und geht und tut! Zwar erlaubt sich die Mutter Jesu dem Zwölfjährigen gegenüber die Frage: „Sohn, warum hast du uns das angetan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht?“ (Lk 2,49), doch Josef bleibt still. Schon einmal, als der greise Simeon der Gottesmutter bei der Darstellung Jesu im Tempel vorausagt, daß ihr Herz von einem Schwert des Leidens durchbohrt werde und daß dieses Kind als Zeichen stehen wird zur Freude und Erhebung, aber auch zum Fall vieler Menschen, durchdringt das

Herz des geduldigen Bräutigams ein Schmerz. Er trägt an den Schmerzen der Gottesmutter mit. Als er nach Ägypten muß, klagt er nicht: Herrgott, warum vernichtest Du nicht Herodes um des Kindes willen? Über seine Lippen kommt keine Frage, kein Vorwurf, keine Klage! Darin besteht Josefs Größe! Dafür beschenkt ihn Gott mit dem Gehorsam des Erlösers. Jesus kehrte mit seinen Eltern nach Nazareth zurück „und war ihnen gehorsam“ (Lk 2,51). Seine Größe liegt in der Erfüllung des Willens Gottes, in der treuen Erfüllung seines Auftrags im Heilsplan Gottes!

Im Beispiel des hl. Josef liegt die erste und wichtigste Aussage für unsere Zeit. Der Mensch von heute will sehen, betasten, verstehen; er will Erklärungen, Einsichten, Überprüfbares. Und weil heute kein Mensch mehr den Gesamtüberblick haben kann, glauben wir sehr schnell an Oberflächliches, Plausibles; wir tun nur zu gerne „was alle anderen auch tun“. Von Josef ausgehend entdecken wir vor allem, daß wir bei den Äußerlichkeiten nicht stehen bleiben dürfen. Der gesunde Fisch schwimmt im tiefen, klaren Wasser...

Fortsetzung nächste Seite ...
... AF/psto

Fortssetzung 1 ...

2. Josef, der Vater

Das Leben Jesu ist ein Mysterium. Und dies hat Josef begriffen - nicht das Mysterium selbst, sondern seinen persönlichen Auftrag in diesem Mysterium!

Josef nimmt seinen Auftrag ernst. „Er tat, was der Engel ihm befohlen hatte“ (Mt 1,24). Zufälle gibt es bei ihm nicht, genau so wenig, als es Zufälle in der Ehe gibt. Denn auch hier gilt als oberstes Gebot der Gehorsam Gott gegenüber und die Treue zueinander. So wird Josef als Vorbild und der Schutzpatron der Familie gepriesen, da er vorlebte, was *Gehorsam, Fürsorge und Treue* bedeutet. Treue steht heute nicht mehr hoch im Kurs, sollten wir sie nicht um so mehr von Josef ausgehend ins Gedächtnis rufen?

- Wenn wir keine *Treue* mehr kennen - daran scheiterte das Römische Reich. Vor seinem Zerfall nahmen die Ehescheidungen so sehr zu, daß man danach die Jahre zählen konnte...

- Wenn wir keinen *Gehorsam* mehr kennen - daran scheiterte die Revolution gegen die Kirche und gegen Gott in der Zeit der Reformation. Echte Reformation geschieht innerhalb eines Körpers - und nicht durch Loslösen. Ein Franz von Assisi, eine Theresia von Avila, Katharina von Siena, Theresia von Lisieux, Edith Stein, ein Ignatius von Loyola, Petrus Kanisius, Maximilian Kolbe - sie haben auch Reformationen in der Kirche bewirkt! Aber eben *in der Kirche!*

- Wenn wir keine *Fürsorge* mehr kennen - daran scheitern viele Waisenkinder. Und wer die bittere Klage von Kindern der um sich selbst kreisenden Eltern vor der Scheidung kennt, weiß um den bitteren Lebensweg so mancher Waisen.

Der hl. Josef verkündete nicht das Evangelium als Priester, als Bischof, aber er behütete fürsorglich jenen, von dem alle kommenden Zeiten predigen werden, Jesus Christus. Er war auch kein Märtyrer, aber sein Glaubenszeugnis war echt; es entsprach der inneren und äußeren Realität seines Glaubens, seines Gottvertrauens, es entsprach dem Auftrag, den er von Gott erhalten und den er durchgeführt hat bis an sein Ende, von dem wir biblisch nichts wissen.

3. Josef der Kirchenpatron

Als Bräutigam der makellosen Jungfrau, als Beschützer der Braut des Hl. Geistes und Nährvater des Göttlichen Kindes war er auserkoren, die Gnadengeheimnisse Gottes in Jesus Christus, seinem Erlöser, dessen Kreuzesopfer er nicht mehr erleben durfte, zu hüten. Einst hat er Jesus durch den eigenen Lebenseinsatz aus größter Lebensgefahr gegen Herodes beschützt, wie sehr liegt es ihm wohl am Herzen, die Lebensfähigkeit der Kirche „seines Sohnes“ zu erhalten! Er wird sich für die Kirche, den mystischen Leib Christi, vom Himmel aus in aller Stille einsetzen und die Kirche wird unter seinem Schutz Geborgenheit finden. Die Kirche ist der durch die Jahrhunderte schreitende Jesus Christus und somit das pilgernde Volk Gottes. Niemals wird der hl. Josef diesen Leib Christi ungeschützt lassen. Um dieser Erwählung willen preist ihn heute die Kirche als ihren Schutzpatron. Seit 1621 steht sein Fest im römischen Kalender und Papst Pius XI. erklärte ihn zum Schutzpatron der Kirche.

Der hl. Augustinus sagt in der Osternacht zu den Neugetauften: „Wir wollen uns Glück wünschen und Dank sagen, daß wir nicht bloß Christen geworden sind, sondern Christus... Staunet, freuet euch, Christus sind wir geworden. Denn wenn jener das Haupt ist, wir die Glieder, dann ist *der ganze Leib Er und wir!*“ (In Joan. tr.21,8).

Das ist ein hoher Anspruch an uns. Wir sind Christus geworden in der Taufe, Glieder seines durch die Jahrhunderte schreitenden Leibes. Die Kirche hat in ihrem Patron einen Fürsprecher, der die Menschen immer sammeln wird, damit der Leib Christi, gerade wenn er verfolgt, geißelt und mit Dornen gekrönt wird, lebensfähig dasteht bis zur Wiederkunft Christi. Dann wird Christus selbst sich verherrlichen in seiner Kirche. Die Aufgabe des hl. Josef, des Kirchenpatrons, besteht nun darin, diese Glieder Christi in der Einheit zu erhalten. Und für diesen Auftrag Gottes dankt ihm die heilige katholische Kirche an seinem Fest, dem 19. März.

Im Gehorsam des hl. Josef erstrahlt das Lebenswerk Christi hell auf. Auf ihn kann man die Bibelstellen anwenden: Er war der Stern, der am Himmel von Bethlehem zu leuchten begann! Er war der König, der Gold, Weihrauch und Myrrhe Jesus zu Füßen legte! Er war der Rufer in der Wüste gegen Ungehorsam und Untreue! Er war der Vorläufer Jesu, der dem Herrn den Weg bereitete und er war der gute und treue Knecht, dem der Herr sein Anwesen anvertraute.

Wir sind nicht nur die Kirche, wie man das heute gerne sagt, *wir sind Christus*, wie dies Augustinus sagt. „Wir sind Kirche“ scheint nur die halbe Wahrheit zu sein. Wir sind Christus! Das ist die ganze Wahrheit. Christus ist unser Haupt und wir sind die Glieder seines Leibes. Als solche müssen wir uns, muß sich die Kirche betrachten. In und mit uns schreitet Jesus durch dieses unser Jahrhundert. Daher können und dürfen wir nicht *unsere* Wege gehen, nein, wir müssen *den Weg Jesu* gehen! So gesehen, entdecken wir sehr bald den, dem die Kirche auf Erden anvertraut wurde, den hl. Josef! Vielleicht muß er still und verborgen, wie einst auf Erden, als himmlischer Fürsprecher der Kirche im Schatten dienen, damit Christus in uns wirken kann.

4. Josef - der Beschützer Marias

Es scheint, als könnte unsere heutige Welt mit dem unbefleckten Wesen der Gottesmutter nicht mehr viel anfangen. Heißt das nun, daß wir darüber nicht reden sollen? Das Christentum hat keinen Grund, irgend eine Tugend nicht zu verkünden. Es hat ewig gültige Wertvorstellungen, da es nicht Wahrheiten predigt, sondern die Wahrheit ist! Das unterscheidet es von allen anderen Philosophien und Religionen dieser Welt. Das Christentum *ist die Wahrheit*, weil es der durch die Jahrhunderte schreitende Christus ist. Und Christus war auf dieser Erde der einzige, der von sich sagen konnte: Ich bin der Weg, *die Wahrheit* und das Leben. Ich wiederhole: Christentum lehrt nicht Wahrheit, Christentum ist Wahrheit!

Josef erkannte die außergewöhnliche Tugend der Keuschheit, die einzigartige Auserwählung Marias. Durch Gottes Boten gemahnt, wurde er zum treuen Beschützer seiner Braut. Wenn die

Menschen mit der Unbefleckten nichts mehr anfangen können, dann begeben sie sich auf den Weg der Befleckung und Sünde. Wenn man das Unbefleckte nicht mehr haben will, dann befleckt man sich. Es gibt keinen dritten Weg.

Auf vielerlei Weise werden die Kinder heute „aufgeklärt“. Doch statt sie natürlich heranwachsen zu lassen in einem Milieu der Keuschheit, des Unbeflecktheits, der Unbesorgtheit, tut man alles, um sie aufzuklären, sie in den Streß des Erfolgs von Sport und Kunst zu stürzen. Würde man sie über die Keuschheit aufklären, wäre das eine Wohltat für die Menschheit. Schaut man das Ausmaß dieser Aufklärung an, das Ausmaß dieses moralischen Sumpfes, der dadurch in den letzten Jahrzehnten angerichtet wurde, dann kann man vieles, was in unseren Tagen geschieht, leichter verstehen und erklären.

5. Josef der Arbeiter

Als Papst Pius XII. Josef zum Vorbild der Arbeiter erkor, hatte er auf die Tatsache aufmerksam machen wollen, daß Josef, „der Zimmermann“ (Mt 13,55), „mit seiner Hände Arbeit die Heilige Familie ernährte“. Von ihm soll der Arbeiter lernen, „mit Kraft und Ausdauer“ den Auftrag auf Erden so zu erfüllen, daß er dadurch „den verheißenen Lohn“ in der Ewigkeit empfangt (Tagesgebet zum 1. Mai). Erst von der Perspektive der Ewigkeit her erlangt irdisches Tun Würde und Sinn. Die Arbeit, wie sie heute von einem großen Teil der Menschen getan und erlitten wird, ist sicher verschieden von der Welt des Josef. Aber immer geht es darum, daß der Mensch durch den Einsatz seiner körperlichen und geistigen Kräfte sein eigenes Leben verwirklichen, seine Persönlichkeit entfalten und sein Leben lebenswert machen kann. Wo dies nicht mehr der Fall ist, wird der Mensch zum modernen Sklaven, trostlosem Kapitalstreben oder eigenwilliger Ideologie ausgeliefert. Der Christ weiß, daß er seine Arbeit von Gott her und zu Gott hin tut. Es ist anzunehmen, daß der tiefgläubige Josef aus Nazareth das Sabbath-Gebot, die Sabbath-Ruhe, strengstens befolgte. Auch hier müssen wir Josef für unsere Zeit neu entdecken, denn niemals kann die Sonntagsruhe dem Kapital geopfert werden.

„Es gibt im Grunde nur Gebete!
So sind die Hände uns geweiht,
daß sie nichts schufen, was nicht flehte;
ob einer malte oder mähte.
Schon aus dem Ringen der Geräte
entfaltete sich Frömmigkeit.“
(R.M. Rilke)

6. Josef - Überlebensnotwendiges Beispiel heute

Das Beispiel Josefs, des Gerechten, ist in der Tat nur etwas für Menschen mit hohen Ansprüchen an sich selbst. Der Pöbel hat schon immer „panem et circensem“, Brot und Zerstreuung, verlangt. Das Brot ist oft ausgegangen und die Lampen sind erloschen, weil sie törichterweise kein Öl mit sich hatten,

Fortsetzung 2 ...

... damit ihre Lampen auf dem Weg leuchten könnten.

Josef, dem Gerechten, wurde in wunderbarer Auserwählung der Vorsehung „die jungfräuliche Gottesmutter anvertraut“ und ihn, den „treuen und klugen Knecht“, hat Gott „zum Haupt der Heiligen Familie bestellt. An Vaters Statt sollte er den eingeborenen Sohn beschützen, der durch die Überschattung des Heiligen Geistes empfangen war, unseren Herrn Jesus Christus“ (Präfation vom hl. Josef). So trägt er diese Vaterschaft bis zur Wiederkunft Christi weiter. Wir sagten, daß die Christen zugleich auch „Christus“ sind, sein als mystischer Leib durch die Jahrhunderte pilgerndes Volk. Und wie Maria dem Kreuzweg Jesu bis auf Golgatha folgte, so begleitet auch der hl. Josef diesen Leib Christi auf Erden, ganz gleich, welche Menschen am Rande des Kreuzweges stehen: die weinenden Frauen, die helfenden Veroni-

kas, die kreuztragenden Simons oder die Peiniger und Henkersknechte! Erkennen wir doch gerade in dieser Tatsache, da Jesu Kreuztragen heute so sichtbar ist, die Zeichen der Kirche Christi!

Christus - das ist zu jeder Zeit: Karfreitag, Karsamstag und Ostersonntag. „Christus“ - das heißt immer wieder den schrecklichen Verrat am Gründonnerstag Abend mitzuerleben; heißt Karfreitag mit seinem Ruf nach Blutbefleckung: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder“, durchzustehen; heißt die schreckliche Stille des Karsamstag, die zuweilen auch unsere Kirche befällt, zu ertragen!

Starren wir nicht gebannt und gelähmt auf Kirchneraustritte und Glaubensabfall. Um den Abfall muß man sich nicht kümmern. Das tut auch die Natur nicht! Sie läßt das Blatt, das sich vom Baum getrennt hat, auf den Boden fallen und es geht seinem gewollten Schicksal entgegen!

gen! Nur die neuen Blätter, das neue Grün am Baum, wird neue Blüten sprießen lassen!

Das Lebensbeispiel des hl. Josef, dieses großen und letzten Patriarchen, neu zu entdecken wird immer mehr zu einer zwingenden Notwendigkeit für die heutigen Menschen, wenn sie überleben wollen. Keiner will hier den Unheilsprompheten spielen. Aber Christus hat genau dasselbe getan: Was gesagt werden muß, das muß man sagen.

Wir müssen erneut lernen, die Meßlatte der göttlichen Vorsehung an uns selbst anzulegen und in der Hinwendung zum hl. Josef unseren Auftrag in der heutigen Welt erkennen.

Vergessen wir nicht, unsere Familien ihm anheimzustellen, und dann getrost dieses unser Leben als Teil von Christus, der in uns durch dieses Jahrhundert geht, zu verstehen und unseren Glauben unversehrt unseren Kindern weiterzugeben. ... AF/psto

Die Kirche – das Bethaus GOTTES, wie Jesus es nannte, wo er drin wohne!!!

Im Wandel der Zeit sind kostbare Denkmäler, zu ehren GOTTES und Seiner Heiligen entstanden. Jahrhunderte haben viele überdauert, bis oh Schreck das 20the Jahrhundert die Abrissbirne entdeckt ...

Kostbare Hochaltäre und wertvolles Mobiliar – wunderschöne Gemälde und Heiligenfiguren sogar, sie sind fast über all verschwunden.

Vieles wird heut nicht mehr so ernst genommen, nicht mehr für wichtig angesehen ... **Josef, Heiliger Josef mein, Schutzpatron der Kirche Christi, oh seht, wie er weint.**

Man läßt zu, im Raub der Flammen, des Schredders, auf Abfallberge ... nur selten, hat man die Schätze der Kirche in Lagern gebracht, das man sie doch der Vernichtung verberge.

Ich höre nur einen, der darüber lacht. *Oh Mensch, oh Mensch was hast du nur gemacht?*

Kardinal Ratzinger und andere geistliche Herren, sehen diesen Vorgang, so wie auch wir – der besonders im deutschen Sprachraum Schule macht, gar nicht gern. „Im Geist der Liturgie“ geht Kardinal Ratzinger deutlicher vor ...

Der Priester, der das Volk zu Gott führen und für die Kinder zu Gott sprechen sollte, hat sich umgewandt und spricht nun nur noch zu dem Volk; Gott hat man den Rücken zugedreht.

Und küsste man einst die geweihten Reliquienaltäre, zu ihrer Ehre, küsst man heut den Tisch ... und nennt es auch noch: das sei der Christ, den ich küsse.

Man sagt, der Altar sei Christus, dieser ist die Mitte, den Tabernakel – wo Christus in der Eucharistie drinnen wohnt, hat man betont in vielen Häusern, beiseite geschoben. Ach welche Schande, es wird gebogen und gelogen, vom Priester bis zum Bischof hin, schiebt man es doch, diesen

Unsinn, dem zweiten Vaticanum hin. Doch wenn man fragt, wo steht's geschrieben – in Ausreden ist man dann nicht genug verlegen.

Und weggeräumt wird auch hier und da, der Blumenschmuck, die Leuchter ja ... *„es hindert den Blick, auf das Geschehen, man kann ja sonst gar nichts mehr sehen“*, drum hat man mit Mut und nicht wenig Stolz die Kommunionbänke abgeholt. *„Sie seinen ja Barrieren und tun nur den Blick zum Altar erschweren. Sie waren wie Mauern, wie Grenzen standen sie da ... das musste weg, das ist doch klar.“*

„Und einige Priester man glaubt es doch kaum, bauen eine neue Wand mit etlichen Kerzen am Altar wieder auf und versperren den Messdienern am Altar den Raum.“

Ich sprach mit einem Priester darüber, als er hervorhob, der Altar sei das Zentrum, das sei Christus ... ich werd es ganz sicher niemanden mehr fragen, denn wie er argumentiert, und auch scheinbar belegt ... Nun, das wird halt heute so gelehrt.

Und ich sage jedem, ob man's hören will oder nicht: **DAS IST VERKEHRT! DAS IST VERDREHT!**

Der Altar steht heute auch nicht mehr gen' Osten, sondern wie man will, nach Norden oder Westen, wie es gefällt, der Geistlichkeit am besten. Doch was sagt Kardinal Ratzinger dazu ... das ist schon nicht mehr Christentum ... Aber es gibt noch andere Glaubenszeugen, die mit entsetzen sehn' was mit mancher Kirche ist geschehen.

Die Protestanten wollten den Petrus ärgern, darum haben sie den Hahn hervorgeückt und damit ihren Turm geschmückt. Doch sollte das Kreuz an höchster Stelle sein, daran man die Kirche Christi erkennt, allein. Doch, nicht

schlecht, denken sich manche im Kirchenrat aus, und zollen dem Spott auch noch ihren Applaus. Und weil man mit nichten nachstehn wollte, wurde Maß genommen und der Turm bestiegen, auf das Kreuz – ich mag es nicht sagen, dem Petrus geht's jetzt in seinem eigenen Haus, an den Krägen, der Spötterhahn wurd' aufgesetzt.

Nun, ich hab mir all die Jahre keinen Kopf darüber gemacht ... nun weiß ich, warum der Pastor so gern darüber lacht. Ich möchte der Geistlichkeit gerne mal Fragen, was tätest du sagen, wenn Christus selbst diesem Spott ein ende, und dieses Haus dem Erdboden gleich macht? Das wird er nicht tun? Nun, sei dir nicht so sicher ... denn der Kampf hat schon begonnen. Es sind nicht mehr die Fremden, die das Haus zerstörn', es sind die, die sagen zum Herrn täten sie gehören. Ich höre die Heiligen – die Väter rufen ... macht dem ein Ende, hört auf das was Christus sagt: **GESTERN – HEUT und EWIGKEIT.**

Waren die Kirchen vor der neuen Zeit, nicht gesegnet im Land, oder ist die Kirche heute nicht mehr gesegnet, sondern eher verbannt?

So mancher zeigt mit dem Finger auf mich ... doch eines weiß ich, ich weiß was der Herr spricht. Ich höre die Rufe der Väter von einst: am Werke sind die Kinder Kains. Den Abel hat man den Hals umgedreht, oh Mensch schau auf das Elend, wenn deine Zeit zu ende geht.

Du wirst Rechenschaft geben, für die Zerstörung des wahren Christenlebens. Für den Geist GOTTES, für den ihr nichts anderes hattet, als leeres Gered' und des Narren spottes.

Drum holt ihr auch lieber den Narr herein, als Christus in der Eucharistie heraus ... Applaus – Applaus ... Psto/31.Jan

**Wir laden ein,
mitzubeten am:**

7. jeden Monats: zu Ehren des himmlischen Vaters. Wir opfern alles zu Seiner Verfügung, schenken IHM u.a. die Litanei von der göttlichen Gegenwart im Gotteslob Nr. **764**

13. jeden Monats um 19 Uhr: Zu Ehren der Rosenkranzkönigin v. Fatima; Rosa Mystica mit entsprechender Sühneandacht (Anbetung, Beichte, Heilige Messe) in der Gnadenkapelle Hilgenberg Stadtlohn

Donnerstags von 14:30 Uhr bis 20 Uhr beten um Heilung für die uns anvertrauten Nächsten in der Welt in der Oase, Sprakelstraße 9, Stadtlohn – nicht an Feiertagen! In dieser Zeit kann jeder zum Gebet kommen und gehen! Stille und Gebet ist gewünscht!!!

Freitags um 15 Uhr: am Kreuzweg, auf dem Stadtlohner Friedhof, am Ehrenmal – auf Bitten Jesu für die Armen Seelen, besonders für: die *Selbstmörder* – die unvorbereitet entschlafen und plötzlich verstorben sind – die, welche *aus Seiner Kirche ausgetreten* sind und ohne Umkehr gestorben sind – alle Anliegen, die ER mir am 21. Januar 01 durch eine Betchwester, und einen Priester anvertraut hat (s.info 7). Bei schlechten Wetter: Kreuzweg-Rosenkranz in der Oase.

Samstag/Sonntag den 25. (bzw. Samstag nach dem jew. 25.): **Gebetstreffen zu Ehren des Prager Jesuleins** um 15 Uhr. Mit entsprechender Andacht, in der Oase., Sprakelstraße 9, Stadtlohn

Jeden 2. Samstag um 18 Uhr: Zönakel in der Oase. Wir beginnen mit dem Engel des Herrn, Vesper – anschl. Rosenkranz.

Interessierte Mitbeter mögen sich bitte vorher anmelden oder Rücksprachen nehmen.

Katechentage

Einladung zu unseren Katechesentage in der Fastenzeit und am 26. Juni:

- Jeden Donnerstag – während der Gebetszeit, ab 17 Uhr ... Themen werden sein: Sie sieben Haupt-sünden; Die 10 Gebote ...
- Gründonnerstag und 26. Juni um 15 Uhr mit Hl. Beichte und Hl. Messe

Die Kassetten ~ 13 – 90er können auf Wunsch angefordert werden, falls eine Teilnahme bei uns nicht möglich ist. Die Katechesentage dienen zur Vorbereitung auf unser Apostolatstag und sind geistige Nahrung für die Seele, ein Leben mit und in GOTT.

*

Wichtige Termine:

Auf zu den Pilgerfahrten nach Medjugorje im neuen Jahr 2003 unter der Leitung von Fr. Bärbel Kahling, Tel: 02863/5385! Anmeldungen möglich auch bei Fa. R.Zumdieck, Tel: 02568/93120 In der Palmwoche: 08. bis 16. April für 395 € Einzelzimmerzuschlag = 95 €

Die Fahrt geht wie bisher ab Heek/Ahaus. Näheres bei Fa. Zumdieck.

Auch die Fahrt in den Herbstferien ist schon bekannt. Diese findet vom 21. bis 29. Oktober 2003 statt.

Unsere weiteren Termine entnehmen Sie bitte aus der linken Spalte bzw. aus den persönlichen Anschreiben.

*

Ein gutes Reuegebet

O Gott, Du hassest die Sünde und strafest sie streng.

Und ich habe so viel gesündigt!

Du bist voll Liebe gegen mich.

Du bist für mich am Kreuz gestorben,

und ich habe Dich so oft beleidigt.

Es reut mich jetzt von Herzen.

Ich will nicht mehr sündigen.

Ich will auch jede Gelegenheit zur Sünde meiden. Verzeih mir, barmherziger Vater!

Zum letzten Treffen

...der Katechesentage am 23. Jan. lud der Leiter auch zu einem außerordentlichen Treffen ein:

Grund: das Statut! Auf geistl. Rat, sehe man eindeutig unsere Berufung zur Apostolatsgemeinschaft (ähnl. Schönstatt). Alles andere würde jetzt erst einmal eine generelle Pause in allem bedeuten, was jedoch abgeraten wurde, da bereits so viele Seelen zum Gebet und zu Gesprächen kommen.

Auch empfahl er, die Gemeinschaft nicht Br.Thomas zu nennen, um Irritationen auszuschließen.

Nach Rücksprache mit dem Seelenführer entschied sich der Leiter, den monastischen Namen selbst abzulegen und der Gemeinschaft den Namen zu belassen, um insbesondere hervorzuheben, es geht nicht um eine Gemeinschaft des Leiters, sondern um den Geist des Apostel Thomas, den die Gemeinschaft leben und weitergeben möchte.

So wurde nun beschlossen, den vorgeschlagenen Änderungen des Statuts stattzugeben. Damit ergeben sich folgende Änderungen, die mit dem 23. Januar 2003, "Fest **Maria Vermählung**" in Kraft treten:

Der Name lautet jetzt:

"Familie der Heiligen Herzen Jesu und Mariens (FJM)

Br.Thomas-Apostolatsgemeinschaft"

Der Apostolatstag (das Jahrestreffen) findet künftig immer am Fest des "**Heiligen Apostel Thomas**", **3. Juli** um 15 Uhr statt.

Künftige Versprechen und private Gelübde werden nach dem 25. Jan. 2003 nur noch an diesem Tag abgelegt werden können. Alle Tage vorher dienen dem/der Bewerber/in als Vorbereitungs-Prüfungszeit, mit einer Mindestprüfzeit von 90 Tagen. (näheres: siehe das aktuelle Statut, vom 23.Jan.).

Einen Bruder mit monastischen Namen "*Thomas*" wird in dieser Gemeinschaft nicht mehr zugelassen, um auch in Zukunft Irritationen aus dem Wege zu gehen. Mit dem ersten Gelübde erhält der Novize/die Novizin einen gemeinschaftseigenen Namen. Mit Beginn des Noviziat trägt der/die Bewerber/in den gemeinschaftseigenen Habit (näheres: siehe Statut).

Das geänderte Statut ist dem Diözesanbischof mit entsprechendem Begleitschreiben durch den zuständigen Priester weitergeleitet.

Mit dem darauffolgenden Gebetstag, 25. Jan., wurden dann die Termine besprochen und mit allen Teilnehmern beschlossen.

Nachdem alles beschlossen war, haben, im Bereich der Laien, an den beiden Tagen 4 Teilnehmerinnen, die sich während der letzten Katechesen-tage auf dieses Ereignis vorbereitet haben, ein privates zeitliches Versprechen abgelegt.

Meine lieben Schwestern und Brüder

ich möchte euch ganz besonders unsere **Oase**, die Aufgaben, den Erhalt und die Ausstattung ans Herz legen. Auch wollen wir bis zum 3. Juli (Apostolatstag) mindest für sieben den Habit bereit liegen haben, für die Brüder und Schwestern, die mit einem Noviziat beginnen bzw. ihr zeitliches Gelübde ablegen möchten. Wir bitten um Sach- und Geldspenden und euer Gebet!

Näheres auf Rückfrage !!!

Impressum

Br.Thomas-

Apostolatsgemeinschaft

v.i.S.d.P. Peter Stöbhoff

Kontakt: Postfach 1448

D-48695 Stadtlohn

TeL: 02563 / 207330

(Bedenkt, dass wir feste Gebetszeiten haben, mal weg sind und auch einmal schlafen müssen! Danke!)

Fax: 02563 / 207332

Internet <http://Glaubensforum.de>

E-Mail: redaktion@Glaubensforum.de

Wer uns für die Apostolatsgemeinschaft oder die Arbeit für Menschen, insbesondere Kinder in Not, etwas geben möchte, melde sich bitte [bei Peter] (schriftlich oder am Telefon).

Ein ewiges „Vergelt's Gott!!!“

Atempause

Ich lade **dich** – Interessierte – ein: zu Gebet, zu einer Atempause... auch gerne mal für ein paar Tage... Gott die Zeit zu schenken, um wieder aufzutanken.

Bedingung: Mitleben, was unsere Regel sagt (soweit möglich); Gebet – Stille – Hl. Messe etc.- gemeinsames Lesen der Bibel u.a. Texte:

Luftmatratze, ISOMatte, Schlafsack erforderlich!

Ich lade **dich** – Interessierte - ein, mit mir zu pilgern. Nenne Ort und mögliche Zeiten! Bei genügend Teilnehmer/innen werden wir uns gemeinsam vorbereiten, planen, organisieren.

Also, ich will keine Vorgaben machen, sondern wir wollen uns einzig und allein von Jesus und Maria leiten lassen. Wenn Sie wollen / du willst, ist uns alles gegeben. ALLES...

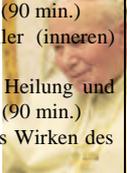
Beten wir in den Anliegen Mariens, wie sie es von mir im Sommer'98 und nun vor allem in der Botschaft von Medjugorje am 25. Oktober 2000 erbat. Wir können dann niemanden vergessen, auch dich nicht!

Das **nächste Treffen zu Ehren des Prager Jesuleins** in unserer Gemeinschaft findet statt am 1. März 2003 – um 15 Uhr. Beim letzten Treffen haben wir die Gebetszeiten und weitere Katechesentage besprochen. Achte bitte auf die linke Spalte. Auch wollen versuchen etwa drei Pilger-(Tages)-fahrten zu machen, innerhalb des Bistums Münster, Nachbarbistümer und -länder. Wir wollen immer so fahren, dass wir gegen Mittags losfahren und zur angemessenen Abendzeit wieder zurück sind. Die erste Fahrt ist vorgesehen am: **31. Mai** zur Unbefleckten Empfängnis (klein Lourdes) Tienray/NL: Anmeldung erforderlich, damit wir auch planen können – die Kosten werden aufgeteilt ~ 25 € pP. ... Ruf also jetzt an: **02563/207330** – Die weiteren Termine / Orte sollen mit den Pilgern abgesprochen werden.

Materialliste zum Nachbestellen... (A=Audio; T=Texte usw.)

Gebetsanliegen

- (A) „Licht im Nebel“ Zeugnis (90 min.)
- (A) Andacht um Heilung aller (inneren) Wunden in der Welt (90 min.)
- (A) Andacht um Bekehrung, Heilung und den göttl. Frieden in der Welt (90 min.)
- (A) Mein Erlebnis mit und das Wirken des Hl. Domenico Savio (90 min.)
- (A) Auszüge aus den Infos „Ritter der Unbefleckten - Neues von Br.Thomas“ habe ich auf drei Kassetten von je (90 min.) gespielt. Teil 1: (Ausgabe: 0-10); Teil 2: (Ausgabe 11-14); Teil 3: (Ausgabe 15-17); Teil 4 (Ausgabe 18-22);
- Weitere über 40 (A) auf Rückfrage:
- (T) Die neue Arche
- (T) Die Heilige Maria
- (T) Botschaft vom 5; 30. Juli; 16. Okt.; 11. Nov. 2000 ...folgend bis 24. Dez. 2002
- Gott ist mit dir! Bist auch Du mit Gott? (fünf Prüfungsfragen), siehe auch Info 27 S. 2 ff. !!!
- Gebetsmappe für die Mitbeter/innen (**wachsendes Dokument: u.a. Rosenkränze mit eigenen Intentionen uvm.**)
- Aktuelle Info + Botschaft per Fax, Post, E-Mail (auch abrufbar im Internet <http://Glaubensforum.de>: unter Apostolat: Katechese; privates Angebot: Archiv...)



- (T) Hirtenwort zum Thema Ökumene und Eucharistie – Erzbischof Eder / Salzburg
- Vom blinden Vertrauen an Jesus und Maria (19)
- (T) Es naht die Stunde der Gerechtigkeit (20)
- (T) Glaub an meine Botschaft (21)
- (T) Eine Gesellschaft die sich selbst verwirft (22)
- (T) Das Glorreiche – DOZULÉ Kreuz (24)
- (T) CHIP's; Smard-Card's und Eineweltreg. (25)
- (T) Vorsicht vor Esoterik, Okkultes ... (26)
- (T) Die fünf Edelsteine (27)
- (T) Wann ist eine Hl. Messe noch heilig (30)
- (T) Was uns erwartet I; II
- (T) Die Hölle, das Fegfeuer, der Himmel
- (T) Gott und unser freie Wille
- (T) Die Gifte, die wir freiwillig schlucken
- (T) Papier des Hl. Vaters vom 6.Jan.2001 (25 S.)
- (T) Papier des Hl. Vaters über die Aufgaben der Laien in der Gemeinde!
- (T) Papier des Hl. Vaters zum Thema Beichte!!!
- (T) Katechese zum Thema: Beten, Heilige Messe etc. inkl. Zeugnis: *Gebetserhöhung*
- (T) Mein Magnifikat
- (T) Auf dem Weg (*Vorbereitung auf...*)
- 33tägiges Exerzitien –Marienweihe- (63. S.)
- (CD) Texte etc. können auch auf CD für den PC bestellt werden. Es ist einfacher als alles Nachdrucken für die, welche einen PC haben.

Wir beten für alle Schwestern und Brüder in den Gebetskreisen, für die Bekehrung aller Menschen, Wachstum im Glauben und reichliche Ordens- u. Priesterberufe, besonders für die Seelen, welche mit uns im Streit liegen und in den besonderen Anliegen, um Erkennen der eigenen Berufung und den weiteren Weg mit Jesus und Maria. Amen..



Wir beten für den Heiligen Vater Papst Johannes Paul II. das 4. Gesetz des schm.RK ... Jesus, der für uns das schwere Kreuz getragen hast! – In der Barmherzigkeitsstunde gedenken wir im 4. Gesätz auch der Kreuztragung Jesu und denken hier besonders an unseren Heiligen Vater. Beten wir immer in den Anliegen Mariens. Sie ist die Königin und Mutter aller Seelen!

„Du musst nicht der Lehrer der anderen sein!“

Muß ich den der Lehrer der anderen sein?

Ein Beitrag auf diese Aussage und Frage. 4 DIN-A-4Seiten, die man lesen kann, darf – nicht muß!

Heiliger Erzengel Michael ...

verteidige uns im Kampfe gegen die Arglist uns Bosheit des Teufels sei unser Schutz. Gott gebiete ihn, so bitten wir flehentlich. Du aber Fürst der himmlischen Heerscharren, stürze den Satan und die anderen bösen Geister, die zum verderben die Welt durchschweiften, in der Kraft Gottes hinab in die Hölle.

BITTE NUR IN PRIVATANDACHTEN und wer möchte ergänzen

...und binde sie zeitlich und ewiglich! Amen.

Dies wurde mir im Gebet so gegeben, damit das Böse nicht mit seinen sieben schlimmeren Teufel zu uns und unseren Nächsten kommen kann. Mein priesterl. Berater meint aber, das wir es nicht in der öffentlichen Andacht oder nach der Heiligen Messe, wenn es offiziell gebetet wird, so beten mögen. Papst Leo XIII, hat es so geschrieben und es sei ein Teil der Liturgie und deshalb unveränderlich. Also, bitte ich jeden, der den Zusatz gerne mitbeten möchte, es nur in seiner Privatandacht so zu beten, ansonsten den Zusatz auszulassen. Ewiges Vergelts Gott!!! (vgl. auch Vision 7. Jan. 2003 – auf Anfrage!!!)

Erhebt eure Augen zum Himmel

Wie in den letzten Ausgaben bitte ich unsere liebe Mutter um ein abschließendes Wort aus dem blauen Buch von Pfr. Don Gobbi. Und dieses Mal wurde ich auf die Botschaften vom 13. Oktober 1992 gelenkt: *„Auf seinem Gewand und auf seiner Hüfte trägt er den Namen: ‚König der Könige und Herr der Herren‘. Erhebt daher eure Augen zum Himmel, meine vielgeliebten und mir geweihten Söhne, weil auf den leuchtenden Wolken mein Sohn Jesus im Glanze seiner Herrlichkeit zu euch kommen wird, um*

unter euch sein Reich der Liebe, der Heiligkeit, der Gerechtigkeit und des Friedens zu errichten.“ *

In einer Botschaft an Louise Starr Tomkiel (USA), von Jesus, vom 30. Jan. 2003 heißt es: „Geliebte Kinder Meines Heiligen Herzens, Mein gläubiger Rest, der Vorläufer des Antichrist ist nun in eurer Mitte. Haltet fest an den Worten, die Ich euch in den Schriften gegeben habe! Viele werden vorgeben, Ich zu sein. Sie werden Wunder wirken, den Kranken heilen, den Toten erwecken und redengewandt sprechen. Sie werden euch mit ihren Worten und Taten in Verzückung setzen. Hütet euch! Glaubt ihnen nicht! Lasst euch nicht von ihrer kurzlebigen Herrschaft fesseln!

Ich werde es nicht sein, ihr Lieben. Es ist nun die Stunde, Meine Gaben der Weisheit, Verstand, Stärke oder Festigkeit ebenso zu suchen wie die sehr benötigte Urteilskraft. Alles ist aufgeschrieben. Alles ist euch gesagt worden. Lest Meine Worte mit Hunger in Herz und Seele, und Ich werde euch ein neues und besseres Verständnis der Offenbarungen geben!

Die Zeit liegt nun auf euch, da nur der wahre Glaube an Mich euch helfen wird, die Wahlen für euer ewiges Leben zu treffen. Diese falschen Prediger, Heiler und Wunderwirker wollen euch in die Irre führen. Sie sind vom Satan! Sie sind böse! Setzt euer Vertrauen auf Mich!“

Jesus und Maria haben euch Hilfen zur Seite gestellt! Sammelt euch in ihren Oasen, dann könnt ihr nicht irre gehen. Dann könnt ihr vom Sturm nicht entwurzelt werden. Haltet fest, folgt die Stimme eures Hirten ... unserer lieben Mutter...

Sie erwartet von uns nur eines - unsere Liebe! Zu jederzeit! Das erfüllen wir, wenn wir ihren Einladungen mit ganzem Herzen folgen. - Euch allen, die ihr mir verbunden seid, Gottes und Mariens reichen Segen! Euer Peter

Absender:

An
 Br. Thomas-Apostolatgemeinschaft

Postfach 1448

D-48695 Stadtlohn

Ich bestelle folgendes Info, Audio, Text etc. (kostenlos!):

Ich bestelle das jeweils aktuelle Info von Br.Thomas u/o Botschaft (kostenlos), bis auf Widerruf für:

Große Katastrophen bahnen sich ihren Weg Das fällige AUS der falschen Ökumene scheint nun sicher! Wird der Götzendienst tatsächlich noch vollzogen werden???

Psto./2003 Zum einen auf dem geplanten s.g. *Ökumenischen Kirchentag* in Berlin, Ende Mai diesen Jahres – als auch am Donnerstag in der 12. Woche des Jahreskreises, welche die Katholiken während der hl. Messe zum GÖTZENDIENST verführen soll. Während das erste als Großereignis mit großen Trompeten (Meinungsumfragen, Tagespresse usw.) verkündet wird, verläuft der zweite Akt eher in aller Stille, von langer Hand geplant, fast unbemerkt im Hintergrund. Priester halten erschreckende Predigten. Leser hinterfragen bei uns den Schott (Liturgiebuch) ... Da bleibt einem das Herz stehen, was wir zu hören und zu lesen bekommen. Beides hat nur eines gemeinsam: Es geschieht nicht im Zeichen des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus, dafür vielmehr im Zeichen des Ungehorsams gegen Gott und Seiner Kirche. **Im Einzelnen ...**

Im Dialog mit einer aktiven Christin, über Ereignisse innerhalb und außerhalb der Katholischen Kirche – und zu was der *ökumenische Kirchentag* fähig ist, sandte man mir entsprechendes Material inkl. eines Briefes an Prof.Dr.Meyer, *Vorsitzender des ZDK* zu. Ob er je darauf antworten wird, bleibt bislang noch offen. Eingeladen zu dieser Veranstaltung, Ende Mai 2003, wird nicht im Zeichen des Kreuzes, oder eines der anderen christlichen Symbolen, sondern im Zeichen von kreisförmigen Neonröhren und anderen Lampen, sowie von Satellitenschüsseln, die, man mag es kaum glauben, in der Form von Heiligenscheinen hinter oder über den Köpfen der Personen erscheinen. Wie im Beitrag „Die Kirche – das Bethaus GOTTES, wie Jesus es nannte, wo er drin wohne!!!“ (auf Seite 3 dieses Infos nachzulesen, u.a. zum Spötterhahn auf dem Kirchendach), scheint man der Kirche mit Spott und Hohn an den Kragen gehen zu wollen.

In einer Umfrage haben angeblich 88% der Katholiken, in diesem Land, für ein gemeinsames „HERRENMAHL“ sich ausgesprochen. Nur 5% waren dagegen. Sind diese paar Prozent der treue Rest, die noch Gott im Gehorsam folgen? Was ist mit dem Rest: Verführte oder Laue ??? Oder gibt es die 88% gar nicht???

Trotz des Verbotes von Seiten der offiziellen Kirche, sollen nach internen Informationen von Seiten der Kirchenprotestlern auf dem ökumenischen Kirchentag die „Eucharistie“ in Gemeinschaft mit Nichtkatholiken zelebriert und kommuniziert werden. Diese *Interzelebration* und *Interkommunion* im Ungehorsam wird ganz sicher nicht ohne Folgen bleiben. Und wenn diese Menschen nicht zur Besinnung kommen, haben sie nicht nur im weltlichen Sinne mit Konsequenzen zu

rechnen und auch nicht nur mit der Amtskirche.

Wie schon zu Zeiten des Mose und den vielen anderen Propheten, wird GOTT diesen Götzendienst, des von ihm abgefallenen Volkes, von sich aus zu strafen wissen.



Papst ruft ALLE CHRISTEN auf zum Friedensgebet!!!

Götzendienst??? Nun, alles was im Ungehorsam geschieht, ist eindeutig GÖTZENDIENST, und ganz besonders dann, wenn es um die Gültigkeit der Sakramente geht. Die Protestanten müssen einfach einmal für sich selbst akzeptieren, dass sie KEINE Sakramente im katholischen Sinn haben – und daher sollten sie auch nicht dauernd mit uns „Herrenmahl“ feiern wollen. Beides, Eucharistie und „Herrenmahl“ sind himmelweit voneinander unterschieden!. Und mag man dabei auch noch so viele Gebete gen Himmel senden, Gott kann sie alle nicht verwenden. Er wird sie mit Seinem Zorn gegen die Ausschütten, die dem Götzendienst gefolgt sind, denn was sonst ist die ungültige und unwürdige hl. Messe, wenn nicht eine „Anbetung des Brotes“, das in dieser Form des Ungehorsams gegen die Sakramentenlehre der Kirche nie und niemals in den Leib und Blut Christi verwandelt wird!!!.

Und ganz sicher kommt das Unheil auf dessen Haupt, der die Kinder Gottes zu

dem Unheil verführt. So spricht der HERR im Evangelium!

Bei all den vielen Diskussionen und Streitgesprächen und Zeilen die man für diesen großangelegten Ungehorsam aufgewendet hat, ist vieles nicht beachtet worden. Das wichtigste aber ist was bei GOTT zählt: **Gehorsam, Einheit, Wahrheit mit GOTT und Seiner Kirche. Aber auch an Demut und Liebe fehlt es in großem Maße.**

Ich weiß, daran hat Gott überhaupt keine Freude, daran hat nur einer seinen Spaß ... die Teufel, welche sich der Ungehorsamen annehmen, um die Kinder Gottes, die Brüder Jesu, zu verführen, aufzurühren und zu rebellieren. Wer sagt das dies Gottes Wille sei ... dient nicht GOTT, der widerspricht GOTT, der widerspricht der Heiligen Schrift.

Und ich spreche hier von der ganzen Wahrheit – nicht von der entstellten und manipulierten ... der nach Menschengeschmack propagierten. Ich selbst kann darüber Zeugnis ablegen, was mich gelehrt hat der HERR. Ich durfte erkennen, dass die Bibel in ihrem vollen Umfang nur in **Seiner Kirche** zu finden ist ...

Ich durfte erkennen, das meine Unterstützung von einst im sogenannten „Kirchenvolksbegehren“ (Kirche von unten; Wir sind Kirche oä.) ein falscher Weg der Ökumene war. Er gründet sich nicht auf Wahrheiten, nicht auf Demut und Liebe, und schon gar nicht auf Gehorsam ... er führt zu keiner Einheit, sondern die Spaltung wird nur noch größer.

Fortsetzung nächste Seite ...

Persönl. Anmerkung: Wer die evangelische Abendmahlfeier gleichsetzt mit der katholischen Eucharistiefeier, beides gleichsetzt, der handelt nicht anders, als Äpfeln mit Birnen zu vergleichen.

Es geht einfach nicht!!!

Die Protestanten feiern das Gedächtnis in Erinnerung der Feier des Herrn, aber es wandelt sich nichts: man empfängt weder Leib noch Blut des Herrn. Und wenn man schon nicht den Katechismus der katholischen Kirche kennt – jeder Katholik sollte ihn zumindest jetzt schleunigst zur Hand nehmen und durchstudieren! -, so möchte ich aus eigener Erfahrung und aus eigenen Erlebnissen sagen, es ist CHRISTUS nach der Wandlung, durch die Wandlungskraft des ordnungsgemäß geweihten Priesters bei der hl. Messe, lebhaftig anwesend; REAL PRÄSENT!!! GEGENWÄRTIG gesetzt!!!

Davon kann natürlich nur einer reden, der Glauben hat. Von den Priestern sollte man das schon erhoffen, und von den Laien, die die Eucharistie empfangen, eben auch. Und daran scheitern schon die Gemeinsamkeiten zwischen Evangelisch- und Katholisch-Sein. Und wer sich mit der > **Eucharistie** < nicht wirklich auseinandersetzt, der setzt sich auch mit GOTT, und schon lange nicht mit dem Zentrum christlichen Glaubens auseinander. Mich hat Jesus gelehrt, nachdem ER mir half, dass ich mich bekehre: Wer nicht an das WORT glaubt, an die Heiligen Sakramente, und an Sein Kreuz ... der hat einen falschen Glauben – wenn überhaupt einen christlichen Glauben!. Der läuft in die Irre. Dessen Seele lechzt nach der Wahrheit, die eben nur dort zu finden ist, wo GOTT wahrhaftig als Mensch und Gottheit zu gegen ist. Wer Leib und Blut empfangen hat in Würde – Erfurcht – Gehorsam – in Demut und Liebe ... der erkennt den Weg. - Mit Gewalt kann man das Ziel bei Gott nicht erreichen, wohlbemerkt ... mit Protesthaltung und Kampf gegen das, was GOTTES ist erst recht nicht!. Wer gegen GOTT streitet, der streitet auf der Verliererseite ... Als ehem. ev. Christ hat JESUS mich selbst zu dieser Erkenntnis geführt, wo ER wahrhaftig zu finden ist. Um es dann auch würdig zu empfangen, muß man sich schon an **Seine** Spielregeln halten. Nicht viel reden, sondern beten! Nicht gegen das Heilige angehen – sondern sich im heiligen Streite dafür einsetzen.. Das geht nur mit Gebet und dem gelebten Zeugnis. Dies wünsch ich mir und allen Lesern von ganzen Herzen ...

Fortsetzung ... von Sonderteil S. 1

Das hat mit der wahren Ökumene auch nichts mehr zu tun. Aber man tut alles um der wahren ökumenischen Bewegung zu schaden. Ich weiß was ich zu tun habe: JETZT, und ganz sicher Ende Mai ... und auch am 26. Juni, wo nicht Gottes- sondern Götzendienst gepflegt werden soll... Und damit sind wir auch schon beim zweiten Thema ... worauf mich eine Leserin gebracht hat... ich konnte es kaum glauben und widersprach ihr sogar, dass niemals in einem katholischen Kirchen-

buch Allah gepriesen wird – doch meine Augen wurden eines besseren belehrt, als ich den Text mit einem Gebet zu Allah im Schott vom Donnerstag der 12. Woche im Jahreskreis las. Wozu dies ganze, wer hat das approbiert??? – Ich sehe schon das Kreuz, mein GOTT ... was ist mit deiner Kirche bloß ...

*

Seit langem vorbereitet bedeutet: Im Deutschen Sprachraum sieht der Donnerstag der 12. Woche im Jahreskreis (26. Juni 2003) vor, das Volk allgemein gegen Gott aufzubringen, indem man nicht den Dreifaltigen Gott, sondern ‚Allah‘ in der Heiligen Kirche anrufen und zu ihm beten will und diesem dem Dreifaltigen GOTT auch noch gleichsetzt.

Mit dem Tagesgebet wird dann das Ganze zum Götzendienst und so der ganze Himmel gegen uns aufgebracht.

Wer auf die Idee kam, dieses so im Messbuch, im Schott (Liturgiebuch), aufzunehmen, hat wirklich von GOTT, von Jesus und Seiner Kirche keine Ahnung, oder er/sie muss wirklich in einer falschen Schule gewesen sein, will man nicht eine klare Absicht unterstellen.... Ich will nicht behaupten, daß er/sie ein Christusfeind ist.

Nicht nur ein Priester macht denn auch gleich klar, wo das jetzt hinführt: *Zur Verspottung des Dreifaltigen Gottes*, zur Mißachtung der ersten drei Gebote, die sich auf die von den Menschen Gott geschuldete Ehrfurcht beziehen und so beginnen: *ICH BIN der Herr, dein Gott. - Du sollst keine anderen Götter neben Mir haben.* (Exodus 20 V. 2-7)

Auch in den Psalmen werden wir ermahnt, nicht den falschen Göttern zu dienen, ja nicht einmal ihren Namen auf die Lippen zu nehmen.

Die Menschen haben sich oft von ihm abgewandt, selbst die, welche im gelobten Land lebten. Darum wurden sie auch entsprechend bestraft.

Nun, nach so vielen Jahren, wo alles gut genährt ist, hat man GOTT aufs neue den Rücken zugekehrt.

Was kann man dem gehorsamen Diener zu tun raten? Zum Ungehorsam usw. wollen wir nicht aufrufen. Aber an dem Spott muß ein wirklich gläubiger Christ nicht gerade teilnehmen. Dass dies in der Heiligen Kirche Christi stattfinden soll, ist schon mehr als einen Aufschrei wert.

Vergebens ist man bemüht, die erwünschten Sühneandachten zu bekommen. Nun wird das Unheil kommen ...

Wer Allah, den ernannten "Gott" des "Propheten" Mohammeds, dem Dreifaltigen Gott der Christen gleichsetzt, weiß nichts von GOTT, dem Schöpfer allen

SEINS und nichts über Allah und nichts über die echten und falschen Propheten. Der sollte doch einmal in die Schule Gottes gehen. Man sollte einmal lesen, was die kath. Lehre dazu sagt.

Wenn Muslime Allah anbeten wollen, wollen wir uns dem nicht entgegen stellen. So wie wir auch bei einem Hindu und Buddhisten usw. nicht in ihr Leben eingreifen - oder ihnen gar unseren Glauben aufzwingen wollen.

Wir aber möchten Gott, so wie ihn uns Jesus Christus gelehrt hat, anbeten, den GOTT und Vater unseres Herrn JESUS CHRISTUS, in Seiner Wahrheit, im Heiligen Geist.

Jesus wird ja von den Moslems als Sohn Gottes nicht erkannt, sondern als Prophet und mit dem kommen des Mohammed – nach dessen Darlegung – ist die Zeit Jesu abgelaufen

Wofür haben unsere Kirchenväter gelitten, die Märtyrer ihr Blut vergossen? Haben wir nicht seit Jahrhunderten aus diesem Freud und Heil genossen? Hatten wir nicht reichlich Segen, dass wir nun alles tun, um IHN erneut zu verlassen?

Ich meine, dass die Tür sich schon vor langer Zeit aufgetan hat. Wenn es lange von draußen kam, so sind es nun gar die Erwählten, der Priester, der Theologe, der Hochstudierte, der sein Herz an den Ungeist verliert.



**"O RADIX JESSE - O Wurzel Jesse, gesetzt zum Zeichen für die Völker. Vor dir verstummen die Mächtigen, dich rufen die Völker. Komm, o Herr, und erlöse uns; zögere nicht länger!*

(Jes.11, 10.12) *An jenem Tag wird der Spross aus der Wurzel Isais (Jesses) zum Signal für die Nationen; die Völker suchen ihn auf. Er sammelt die vertriebenen Israeliten und führt nach Hause die Zerstreuten Judas von den vier Enden der Erde."**

Jesus, der Spross

ER ist der wahre GOTT, dem Vater gleich mit dem Heiligen Geist, EIN GOTT. Und da dies von Nichtchristen nicht anerkannt wird, wie kann ich da sagen: "Wir sind mit ihnen im Geiste verwandt. Deshalb nehmen wir ihre Bilder und Götter an und beten mit und zu ihnen."? Fortsetzung nächste Seite ...

Wer macht diesem Treiben ein Ende??? Wer approbiert solches Werk, dass sich darum kaum einer kümmert und uns zum Götzendienst verführt? Steht nicht geschrieben, was den Israeliten widerfuhr, die statt Jahwe anzubeten, dem Baal und anderen Götzen huldigten. Diese, welche die Kultstätten Jahwes entehrt und den falschen Göttern Opferplätze aufgebaut hatten!?

Nicht nur, dass man uns und unsere Kirche dem Gespött der anderen aussetzt, nein! Auch GOTT wird für diese Sakrilegien bestimmt keinen Segen überhaben. Ich bin mir ganz sicher: Wenn das nicht gestoppt wird, wird GOTT uns stoppen! Doch in der Haut derer, die solches Dummzeug aushecken, möchte ich nicht stecken.

Ich rufe auf zum Sturmgebet der Heiligen Engel. Mit unserer Mutter lasst uns flehen, vereint mit ALLEN CHRISTENSEELEN, dem ganzen himmlischen Hofstaat und mit denen, die mit uns vereint sind.

(Einladung) Lasst uns die Gebote Gottes bedenken. In der Fastenzeit (ab 5. März) jeden Donnerstag ab 17 Uhr, bis einschl. Gründonnerstag mit festlichem Abschluss!

- Am 31. Mai ... zur Sühnewallfahrt ...

- Am 26. Juni ... zum Katechesetag mit Anbetung, Beichte, Hl. Messe: VIGIL zum Hochfest HERZ-JESU und HERZ MARIENS

... Wir wollen die Zeit aufopfern für die Heilung der Wunden des Leibes Christi. Denn der ist sehr erkrankt, weil Teile des Leibes mit schwerem Krebs befallen ist.

Da hilft nur die richtige Medizin: Lasst uns beugen die Knie und das göttliche Erbarmen anrufen! Vielleicht hilft es uns noch, dem Übel dieser Zeit zu widerstehen.

Nach Psalm 61 ... **Gott, höre mein Flehen, achte auf mein Beten!**

Vom Ende der Erde rufe ich zu dir, denn mein Herz ist verzagt. Führe mich auf den Felsen, der mir zu hoch ist!

Du bist meine Zuflucht, ein fester Turm gegen die Feinde.

In deinem Zelt möchte ich Gast sein auf ewig, mich bergen im Schutz deiner Flügel.

Denn du, o Gott, hast meine Gelübde gehört und denen das Erbe gegeben, die deinen Namen fürchten.

* Aus dem Gotteslob des Bistum Münster: 772.6

Zum Jahr der Bibel 2003

- Teil 1 -

Markus – seine Person und sein Evangelium

Das Jahr 2003 wird von allen Christen als das Jahr der Bibel begangen. Deshalb sollten auch wir uns in diesem Jahr intensiver mit der Heiligen Schrift beschäftigen. Gerade darin haben nicht selten Katholiken großen Nachholbedarf. An den meisten Sonntagen dieses Lesejahres hören wir Evangeliumsabschnitte nach Markus. Wohl kein anderer Evangelist ist so verbunden mit dem Volksbrauchtum, insbesondere in der Landwirtschaft. Das Fest des heiligen Markus am 25. April galt als ein wichtiger Lostag im bäuerlichen Leben. Danach musste die Aussaat geschehen. Deshalb beging man den Tag allenthalben mit Gottesdienstbesuch und Bittprozessionen, wobei um das Gelingen der Aussaat, um gedeihliche Witterung und das Wachsen der Feldfrüchte gebetet wurde.

Was bedeutet der Name Markus?

Es ist ein lateinischer Name, den der Verfasser des nach ihm benannten 2. Evangeliums erst später erhalten haben wird. Wie Martin kommt Markus von MARS und bedeutet: „Schützling des Mars“, „der Kriegerische“ oder „dem Kriegsgott geweiht“. Die Christen verstanden dies natürlich „auf Gott geweiht.“

Wie kommt Markus zum Symbol des Löwen?

Dargestellt wird Markus als bärtiger Mann und antiker Schriftsteller, ihm zur Seite oder zu Füßen der geflügelte Löwe. Ezechiel 1,10: zählt 4 apokalyptische Wesen mit 4 Gesichtern auf: Ein Menschengesicht nach vorn, ein Löwengesicht nach rechts, ein Stiergesicht nach links und ein Adlergesicht nach hinten. Die Christen haben die 4 Symbolgesichter den 4 Evangelien zugeordnet. Warum ist dem Markus der Löwe zugeordnet worden? Das erklärt sich so. Markus beginnt sein Evangelium mit der Botschaft des Propheten Jesaja:

"Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg!" (Mk 1,2). Wessen Stimme erklingt am weitesten und mächtigsten in der Wüste? Wohl die des Löwen. Die Stimme kann auch konkret als die machtvolle Verkündigung der Auferstehungsbotschaft durch Markus gedeutet werden.

Wer war Markus?

Bei der Gefangennahme Jesu (Mk 14,47-52) entkam ein junger Mann, von dem die Häscher das Gewand heruntergerissen und in der Hand behalten hatten. Der junge Mann, der nicht namentlich genannt wird, dürfte Markus sein. Wessen Schüler ist er? Seine Bekehrung erfolgte erst auf die Pfingstpredigt des Petrus. Nach seiner Befreiung aus dem Gefängnis begab sich Petrus "zum Haus der Maria, der Mutter des Johannes mit dem Beinamen Markus, wo nicht wenige versammelt waren und beteten." (Apostelgeschichte 12,12). "Nachdem Barnabas und Saulus ihre Aufgaben in Jerusalem erfüllt hatten, kehrten sie zurück (nach Antiochia). Johannes mit dem Beinamen Markus nahmen sie mit." (Apostelgeschichte 12,25). Auf der ersten Missionsreise hatten Paulus und Barnabas "Johannes", mit dem Markus gemeint ist, als Helfer bei sich. Dies galt für Zypern (Apg. 13,5). Von Paphos, der Hauptstadt des damaligen Zyperns, fuhr Paulus mit seinen Begleitern ab und kam nach Perge in Pamphylien. "Johannes" aber trennte sich von ihnen und kehrte nach Jerusalem zurück (Apostelgeschichte 13,13). Warum? Vermutlich gab es Meinungsverschiedenheiten zwischen Markus und Paulus.

Zu Beginn der zweiten Missionsreise kam es zu Auseinandersetzungen zwischen Paulus und Barnabas wegen Johannes Markus. Darauf trennten sich Barnabas und Paulus. Erster nahm Johannes Markus mit und segelte nach Zypern, Letzterer wählte sich Silas aus und

zog über Syrien in seine Heimat Zilizien und danach zu den Gemeinden, die er auf der ersten Missionsreise gegründet hatte (Apostelgeschichte 15,36 - 41).

Fortsetzung nächste Ausgabe:

Tägliche Biblesehung: März 2003

- 01 Mk 10,13-16
- 02 Mk 2,18-22**
- 03 Mk 10,17-27
- 04 Mk 10,28-31
- 05 Mk 6,1-6.16-18
- 06 Lk 9,22-25
- 07 Mt 9,14-15
- 08 Lk 5,27-32
- 09 Mk 1,12-15**
- 10 Mt 25,31-46
- 11 Mt 11,7-15
- 12 Lk 11,29-32
- 13 Mt 7,7-12
- 14 Mt 5,20-26
- 15 Mt 5,43-48
- 16 Mk 9,2-10**
- 17 Lk 6,36-38
- 18 Mt 23,1-12
- 19 Mt 20,17-28
- 20 Lk 16,19-31
- 21 Mt 21,33-46
- 22 Lk 15,1-3.11-32
- 23 Joh 2,13-25**
- 24 Lk 4,24-30
- 25 Lk 1,26-38
- 26 Mt 5,17-19
- 27 Lk 11,14-23
- 28 Mk 12,28-34
- 29 Lk 18,9-14
- 30 Joh 3,14-21**
- 31 Joh 4,43-54

Aus dem ausführlichen Internetbetrag:

Die Bilder, die den KATHOLIKENTAG (ist er wirklich ein "Tag der Katholiken"???) ankündigen, sind die reinste Katastrophe. Volk der Dichter und Denker - wohin??? Quo vadis Germania???

Ökumenisch??? Was soll denn da * ökumenisch sein? Etwa die strengstens verbotene Interkommunion??? Oder werden die sich selbst mit dem negativ belegten Wort "Protest" Bezeichnenden (Protestanten) den "Protest" gegen die Kath. Kirche aufgeben (schließlich haben sie ja von diesem PROTEST ihre Kirchenbezeichnung und nicht aus der SOLA

SCRIPTURA - BIBEL!!!!) und die Einsetzung der Sakramente, einschließlich der PRIESTERWEIHE und nicht nur des "Kirchenmanagers" (früher genannt: "Pfarrer") einsehen?

Etwas hinzuzunehmen, was streng biblisch ist, wie Eucharistie und Priesterweihe in ihrer Einsetzung durch Christus, oder gar das "Tu es Petrus - ... TIBI DABO CLAVES REGNI COELOREUM (Mt 16,16ff) ist immer POSITIV. Warum sollen gerade die Katholiken andauernd "negativ" handeln, indem sie etwas ab- bzw. aufgeben? ÖKUMENE heißt niemals ein Tohuwabohu von Psalmen, alttestamentlichen Lesungen (hat man Angst vor dem Neuen

Testament und seinen sehr konkreten Aussagen???) , da und dort von Zwischenrufen - sogenannten persönlichen Gebeten und "Glaubenszeugnissen - unterbrochen. ÖKUMENE heißt griechisch "unter einem Dach". Haben beide Kirchen wirklich ihr Heu voll und ganz schon "unter einem Dach"?

Gebe Gott, dass es so wäre - noch ist es aber nicht so - was sollen dann diese nichtssagenden, nichtsbringenden Großveranstaltungen? Echte "Bergpredigten" in der Nachahmung Christi werden es sicher NICHT sein!

Pfr. Dr. A. F. / Schweiz

ICH BIN BEI EUCH

Von den Probelesern der Ordensleute und Priester ...

Ach, das war ja heute früh eine Überraschung – so spät hast Du noch gearbeitet!!?? – Gott segne Dich dafür tausendmal!!

Am liebsten wäre ich vor Freude hoch gesprungen und hätte „juhu, hurra, oder wie in den Fußballstadion statt ‚Toooooor‘ – ‚Sieg‘ – oder ein weiterer Trumpf - sportlich ausgedrückt: ein weiterer Volltreffer für unsere heilige Mutter Kirche geschrien!

(...) Die Erklärung der Evangelisten finde ich ausgezeichnet. Auch die Aufmachung gefüllt mir seeeeehr gut!! Eine Freude, etwas Gescheites, Aktuelles zu bekommen! Nochmals tausend DANK!!!

Sei gesegnet mit allem, was dir begegnet!!
Sr. K.

MAHNUNG

In div. Botschaften wurden wir vorbereitet auf die Dunkle Zeit, die da kommen wird. Nur die, welche sich den Heiligen Herzen Jesu und Mariens geweiht haben, werden in dieser Finsternis sehen können.

Und wir sind aufgerufen unsere Lampen herzurichten, ausreichend Öl zu haben und auf das Kommen zu warten.

Selbst wenn sich das Böse als der wirkliche Sieger aussucht, wir dürfen ihm nicht folgen.

Wir dürfen auch nicht aus Seiner Kirche (der röm.kath. Kirche) austreten, genau das will der Feind Christi und somit unser Feind nämlich erreichen.

**LESEEMPFEHLUNG ZUM SONDERTEXT:
AUS DER HEILIGEN SCHRIFT**

Richter 3: Otniël

Der Kämpfer für den Herrn
Der das Volk befreit

*

**Paulus an die Philipper
Kapitel 3**

Das Leben des Christen –
Das Vorbild des Apostel

*

**Lukas 3: Johannes der Täufer
Der Rufer in der Wüste**

Wir müssen festhalten am Zeugnis Jesu!!! Und zwar in Seiner ganzen Wahrheit. Es müssen alle Faktoren Seiner Gabe vorhanden sein:

**DAS WORT – DIE SAKRAMENTE –
DAS KREUZ – MARIA**

Fehlt eines der Elemente, meide den Ort! Fange gleich damit an! Denn wenn Gottes Arm fällt und du hast nicht gefolgt den ernst-

zunehmenden Rat, wirst du mit denen weggeschickt, die eingeladen und ihnen gefolgt sind.

Darum ist es unsere Aufgabe Zeugnis zu geben von der ganzen WAHRHEIT. Wir richten die anderen nicht, wir lassen jeden ziehen, der dem Spiel mitmachen will. Jeder ist eingeladen auf GOTT und Seine Herrschaft zu schauen. Wer im Gehorsam, in der Wahrheit und Einheit mit Gott und Seiner Kirche wandelt; in Demut und Liebe annimmt, was GOTT euch selbst gibt, hat nichts zu fürchten.

Darum sagt JESUS noch einmal: mit kräftigen Stimmen (viele Werkzeuge rufen, wie Johannes der Täufer, in der Wüste des Unglaubens): Bahnt den HERRN den WEG, KEHRT UM, ÄNDERT EURE HERZEN ... dies ist die Stunde der Entscheidung ...

Wende dich nicht ab, von deinem Erlöser, von der Herde in die du gerufen bist.

Richte dein Auge nicht auf schändliches, denn die Gebote sind eindeutig und bis an Ende der Welt gültig. Niemand wird das HEIL finden, wer sich von den Geboten abwendet. Fordert von den Priestern wieder unterwiesen zu werden; fordert die Sakramente ein ... in der Gnadenordnung GOTTES: Komm zur Kirche Christi ... und bete an ... Kehr ab von den Irrwegen des Feindes Christi!!!

ALLE TAGE!!!

Aber nicht außerhalb der göttlichen Gnadenordnung! Das sollte man schon wissen!